

Mut

zur

Zivilcourage

Was tun gegen rassistische
Bedrohungen und Gewalt?



5 Beispiele und 17 Tipps

Immer wieder wird die Öffentlichkeit mit rassistischer Gewalt konfrontiert.
Viele Menschen reagieren ängstlich oder schauen einfach weg, wenn so etwas passiert.

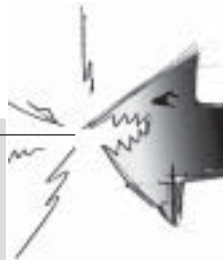
In solchen Situationen ist Zivilcourage gefordert und meistens auch möglich.

Aber, was ist zu tun?

- Wie kannst du reagieren, wenn ein Mensch aufgrund seiner Hautfarbe, seiner Religion oder seiner (vermeintlichen) Herkunft angegriffen wird?
- Was kannst du machen, wenn Rechtsextreme öffentlich gegen die Demokratie oder ein friedliches Zusammenleben agitieren?
- Welche Möglichkeiten hast du, wenn du selbst von gewalttätigen Rassisten angegriffen wirst?

Grundsätzlich gilt zunächst:

- Es gibt keine Patentrezepte. Die Situationen unterscheiden sich je nach Ort, Zeit, Beteiligten usw. erheblich. Dennoch gibt es eine Reihe von allgemein gültigen Ratschlägen.
- Bei Gewalttaten sollte grundsätzlich die Polizei verständigt werden. Gehe nicht davon aus, dass sich andere darum kümmern, die denken das nämlich zumeist auch.
- Niemand erwartet von dir, dass du deine Gesundheit oder gar dein Leben aufs Spiel setzt. Überlege dir jenseits von akuten Situationen, was du bei einem rassistischen Übergriff leisten kannst und welche Risiken du notfalls eingehen willst.
- Gut bewährt haben sich Signalgeräte wie Trillerpfeifen oder Schrillalarmgeräte. Sie erregen Aufmerksamkeit und können Angreifer zumindest kurz stoppen. Das bedeutet Zeitgewinn für dein Eingreifen.



Beispiel

Du siehst, wie eine große, kräftige und gefährlich aussehende Person grundlos anfängt, auf eine Ausländerin einzuschlagen. Die Mitfahrenden sind schockiert, reagieren aber nicht.

Folgendes kannst du tun:

- Fordere das Personal – die Fahrerin, den Schaffner – auf, die Polizei zu rufen. Sie sind dazu verpflichtet. Weise sie notfalls darauf hin, dass eine Weigerung unterlassene Hilfeleistung ist, die bestraft werden kann. Wenn du ein Handy hast, rufe selbst die Polizei an.
- Wenn du nicht unmittelbar zum Personal gelangen kannst, sprich gezielt Mitreisende, die günstiger sitzen, laut an: „Sagen Sie dem Fahrer, dass er sofort die Polizei informieren soll.“
- Sprich einzelne Mitfahrende direkt an und bitte sie um Hilfe. Dadurch sind sie eher bereit, zu helfen. Steh auf und rufe laut, zum Beispiel: „Lass sie los!“ Dann wirst du eher von Dritten unterstützt. Wenn andere sich erkennbar auf deine Seite stellen, fühlt ein/e Täter/in sich in die Defensive gedrängt und versucht in der Regel zu verschwinden.
- Fasse einen Täter nur dann an, wenn du sicher bist, ihn zusammen mit anderen festhalten zu können. Du kannst auch den Fahrer bzw. die Fahrerin auffordern, die Türen so lange zu blockieren, bis die Polizei eintrifft.
- In U-Bahnen führt das Ziehen der Notbremse zum Halt auf dem nächsten Bahnhof.

MERKE!

Binde andere Menschen mit in die Verantwortung ein - umso stärker ist der Eindruck auf den Täter oder die Täterin.



Beispiel

Du beobachtest, wie ein Migrant von Skinheads angegriffen wird. Auf die Hilferufe des Opfers reagieren die anwesenden Passanten nicht. Das Opfer bleibt allein mit den Tätern.

Folgendes solltest du beachten und unternehmen:

- Übernimm eine Leitfunktion, sprich andere Umstehende persönlich an („Sie da, im grünen Mantel, helfen Sie mir und rufen Sie die Polizei!“). Wenn eine/r reagiert, ziehen andere meist nach und es entsteht eine Art Schneeballeffekt. Die Angreifer begreifen, dass sie nicht auf Gleichgültigkeit stoßen und schon gar nicht auf Zustimmung. Dass sie erkennbar in der Minderheit sind, macht die Situation für sie unangenehm.

- Duze die Täter nicht. Das könnte einerseits einen Konflikt anheizen. Zum anderen könnten Dritte den Eindruck gewinnen, es handele sich um einen rein privaten Konflikt. Lass dich sprachlich nicht provozieren. Das könnte zu einer Eskalation führen.

MERKE!

Wenn die Angreifer sich aus dem Staub machen, braucht die Polizei, um ermitteln zu können, von dir genaue Angaben über die Täter: Größe, Alter, Kleidung, besondere Merkmale.



Beispiel

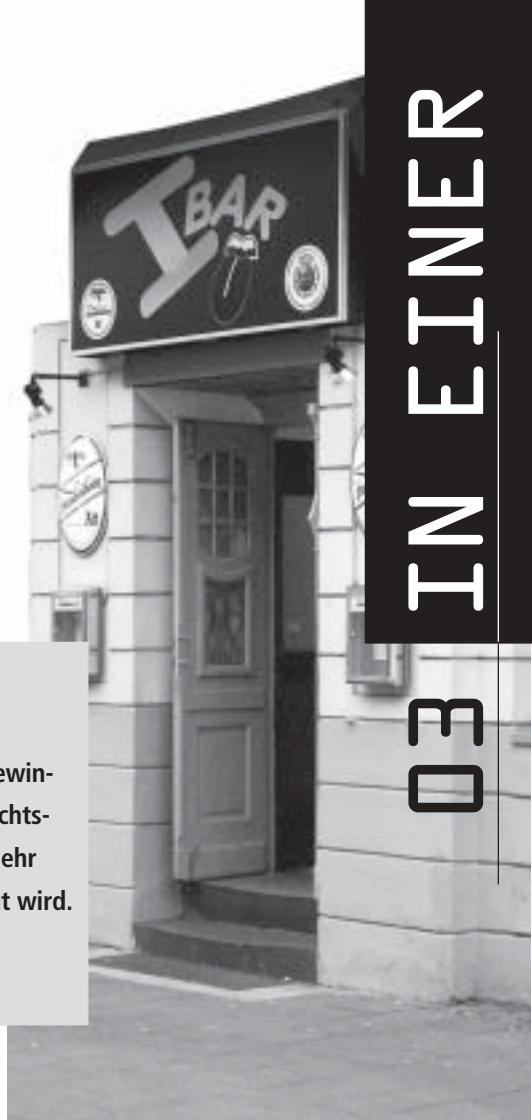
Einige Gäste ziehen über „die“ Ausländer her. Sie spielen sich gegenseitig die Bälle zu, schaukeln sich so hoch und benennen immer mehr Gruppen, die Wohlstand, Leib und Leben der Deutschen angeblich gefährden: „Ausländer“, „Asylanten“, „Schwarze“, „Russen“ und „Schwule“. Dann fangen sie an, „Judenwitze“ zu erzählen. Auf Beschwerden von Gästen reagieren sie mit einem laut gebrüllten „Heil Hitler“. Schließlich beginnen sie, einzelne Gäste anzupöbeln.

Ist die Situation so weit eskaliert, hast du zwei Möglichkeiten zu reagieren:

- Du kannst den Wirt bitten, die Polizei anzurufen. Der hat die Pflicht, Straftaten in seinem Lokal zu verhindern. Duldet er dieses Verhalten seiner Gäste, kann ihn das die Lizenz kosten.
- Du kannst die Polizei selber anrufen, vor der Gaststätte auf sie warten und ihnen erklären, was passiert ist.

MERKE!

Versuche, andere Gäste als Zeugen zu gewinnen. Bei Ermittlungen oder in einer Gerichtsverhandlung bekommt deine Aussage mehr Gewicht, wenn sie von anderen bestätigt wird.



Beispiel

Eine Gruppe von Jugendlichen spricht dich an und provoziert dich zum Beispiel wegen deines Aussehens. Du fühlst Dich bedroht.

Du kannst dich an folgenden Ratschlägen orientieren:

- Versuche frühzeitig auszuweichen oder, wenn es dazu zu spät ist, wegzulaufen. Eine Gruppe ist immer stärker als du. Versuche dahin zu laufen, wo Menschen sind. Du kannst sie auffordern, dir zu helfen. Wenn es in der Nähe ein Geschäft, eine Behörde oder ähnliches gibt (möglicherweise mit dem roten Logo „Noteingang“), suche dort Schutz. Du solltest den Raum aber nicht verlassen, bevor nicht Hilfe gewährleistet ist. Weglaufen kann zwar bitter sein und ein Gefühl von Erniedrigung verursachen, ist aber im Zweifel besser als verprügelt und auf diese Weise gleichfalls erniedrigt zu werden.
- Wenn du nicht weglaufen kannst, versuche mit der Gruppe zu reden. Vermeide dabei aggressiv, provozierend, drohend oder beleidigend zu wirken. Sprich ruhig, laut und deutlich und erkläre, was du von dieser Situation hältst. In der Regel haben Gruppen einen Anführer oder eine Anführerin. Versuche ihn/sie direkt anzusprechen, denn er/sie ist wichtig bei der Entscheidung, wie es weitergehen soll. Höre zu, was deine Angreifer zu sagen haben. Dadurch kannst du Zeit gewinnen.
- So schwer es klingt: Vermeide es, in Panik und Hektik zu verfallen. Wenn du dich ruhig verhältst, wirkst du nicht nur auf die Täter beruhigend, sondern auch auf dich selbst und kannst dann auch klarere Entscheidungen treffen.
- Du kannst davon ausgehen, dass die Täter wollen, dass du bettelst und flehst. Würdest du das tun, empfinden sie das als Belohnung für ihr Handeln. Wenn du dich nicht unterwürfig verhältst, kannst du gegebenenfalls der dir zugeordneten Opferrolle entgehen und die Situation zu deinem Vorteil wenden.

MERKE!

Wenn du dich körperlich wehrst, musst du mit brutaler Gewalt rechnen. Halte immer einen gewissen Abstand zwischen dir und dem Angreifer und vermeide möglichst jeden Körperkontakt.



Beispiel

In diesem Beispiel geht es zwar nicht unmittelbar um Gewalt, dennoch gibt es einen inneren Zusammenhang.

Die Versammlungsfreiheit ist ein wichtiges demokratisches Grundrecht. Deshalb kann eine Kundgebung von Rechtsextremen nur dann verboten werden, wenn zu erwarten ist, dass davon Straftaten ausgehen werden. Kommt es zu einer rechtsextremen Demonstration, geschieht oft Folgendes: Obwohl Polizei in der Nähe ist, zeigen einzelne Demonstranten den Hitlergruß oder gleichfalls verbotene Abwandlungen dessen.

Was kannst Du unternehmen?

- Meistens sind genügend Polizeikräfte anwesend. Fordere sie auf, einzuschreiten. Führt das nicht zum Erfolg, frage nach der Einsatzleitung und wiederhole dein Anliegen dort.
- Die Einsatzleitung hat bei Straftaten die Möglichkeit, einschreiten zu lassen und die Täter aus der Menge heraus festzunehmen. Sie kann aber rechtlich gesehen auch darauf verzichten, um eine mögliche Gewalteskalation – zum Beispiel eine Straßenschlacht – zu verhindern. In einer unklaren Situation kann es sinnvoll sein, eine Dienstaufsichtsbeschwerde anzukündigen und/oder die Presse zu informieren.
- Auf jeden Fall kannst du Strafanzeige gegen Unbekannt stellen. Von Vorteil ist es, wenn du die Straftat durch ein Foto dokumentieren kannst. Nach der Anzeige solltest du auf jeden Fall ein Gedächtnisprotokoll der Ereignisse schreiben. Du wirst frühestens nach einigen Wochen zum Tathergang befragt werden. Bis dahin kannst du allein aus der Erinnerung heraus kaum noch präzise Aussagen machen.



MERKE!

Auch wenn du nicht selber eingreifen kannst, erstatte eine Anzeige gegen Unbekannt und teile deine Beobachtungen mit.

1. BEREITE DICH VOR

Siehe Situationen für dich allein oder im Gespräch mit Anderen durch. Werde dir grundsätzlich darüber klar, zu welchem persönlichen Risiko du bereit bist. Es ist besser, sofort die Polizei zu alarmieren und Hilfe zu holen, als sich nicht für oder gegen ein Eingreifen entscheiden zu können oder gar nichts zu tun.

2. MACH DIR KLAR, WIE DU AUF ANDERE WIRKST

In Gewalt- und Bedrohungssituationen hast du wenig Zeit zu Erklärungen. Mach dir klar, wie du von möglichen Angreifern wahrgenommen wirst. Dabei spielen Alter, Geschlecht, Statur, aber auch Frisur oder Kleidungsstil eine Rolle. Du triffst ja im Kopf auch schnell eine Wertung, wenn jemand Bomberjacke und Springerstiefel trägt.

3. WERDE AKTIV

Wichtig ist es, sich nicht lähmen zu lassen. Eine Kleinigkeit zu tun ist besser, als über große Heldentaten nachzudenken. Wirst du Zeugin oder Zeuge von Gewalt: Zeige, dass du bereit bist, entsprechend deinen Möglichkeiten einzugreifen. Ein einziger Schritt, ein kurzes Ansprechen verändert die Situation und kann andere dazu anregen, ihrerseits einzugreifen.

4. BLEIBE RUHIG

Hektik und hastige Bewegungen können reflexartige Reaktionen herausfordern. Versuche Ruhe und Unaufgeregtheit auszustrahlen. Das wirkt meistens auf alle Beteiligten deeskalierend.

5. VERLASSE DIE DIR ZUGEWIESENE OPFERROLLE

Wenn du angegriffen wirst: Verhalte dich nicht unterwürfig, zeige deutlich, was du willst, ergreife die Initiative, um die Situation in deinem Sinne zu verändern.

6. KONTAKT ZU DER/DEN ANGREIFENDEN PERSON/EN

Stelle Blickkontakt her und versuche, Kommunikation herzustellen bzw. aufrechtzuerhalten.

7. REDE UND HÖRE ZU

Um Kommunikation zu sichern, beschreibe unaufgereggt, was geschieht und was du davon hältst, sprich ruhig, laut und deutlich. Höre zu, was dein Gegenüber sagt. Aus den Antworten kannst du deine nächsten Schritte ableiten.

8. DROHE UND BELEIDIGE NICHT

Versuche nicht, die Angreifer einzuschüchtern, ihnen zu drohen oder Angst zu machen. Kritisiere ihr Verhalten, aber werte sie nicht persönlich ab. (Also: nicht „Du bist schlecht.“ sondern „Das ist schlecht.“)

9. TU ETWAS UNERWARTETES

Sei kreativ und tu etwas, das deine Gegenüber in dieser Situation nicht erwarten und nutze den Überraschungseffekt zu deinem Vorteil aus.

10. RESPEKTIERE DIE PRIVATZONE VON ANDEREN

Sich anderen Menschen auf weniger als Armeslänge zu nähern, bedarf in der Regel ihrer Zustimmung. Wenn du eine solche Nähe herstellst, musst du damit rechnen, dass jede/r – auch ein/e eventuelle Täter oder Täterin – das als unerwünschtes Eindringen in seine/ihre private Zone verstehen. Deshalb gilt umso mehr:

11. VERMEIDE MÖGLICHST JEDEN KÖRPERKONTAKT

Vermeide es möglichst, den oder die angreifenden Personen anzufassen, es sei denn, ihr seid in der Überzahl, so dass ihr jemanden beruhigend festhalten könnt. Körperkontakt ist oft eine Grenzüberschreitung, die zu weiterer Aggression führt.

12. HILF, OHNE DICH SELBST IN GEFAHR ZU BRINGEN

Fast immer besteht die Möglichkeit zu helfen, auch ohne in die direkte Konfrontation zu gehen. Häufig reicht es, wenn Angreifer bemerken, dass sie beobachtet werden.

13. VERSUCHE, DAS BEDÜRFNIS DES POTENZIELLEN OPFERS ZU ERFASSEN

In Gewalt- und Bedrohungssituationen zieht zunächst die attackierende Person die Hauptaufmerksamkeit auf sich. Wichtig ist es aber, das potenzielle Opfer zu unterstützen. Dies gelingt nur dann, wenn du dich diesem gegenüber eindeutig verhältst.

14. HOLE DIR HILFE

Je mehr Personen an einem Tatort versammelt sind, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, dass jemand hilft. Sprich einzelne Personen ganz gezielt an – keine anonyme Masse. Dritte sind eher bereit zu helfen, wenn sie persönlich angesprochen werden oder wenn jemand anderes den ersten Schritt macht. Fordere also ganz gezielt andere Menschen zur Mithilfe auf.

15. DENKE AN DEINEN PERSÖNLICHEN NOTRUF

Wenn du ein Handy mit dir trägst: Bei 110 wählt es automatisch die lokale Polizei an, du trägst also eine Notrufsäule mit dir herum.

16. KÜMMERE DICH UM OPFER

Für Opfer dauert es scheinbar eine Ewigkeit bis Polizei oder Rettungsdienst am Tatort sind. Auch wenn du dich in Erster Hilfe nicht sicher fühlst, kannst du helfen, zum Beispiel trösten und fragen, wie du das Opfer unterstützen kannst.

17. BEOBACHTE GENAU UND MERKE DIR DEN/DIE TÄTER

Eine gute Täterbeschreibung hilft enorm. Wichtig sind Alter, Aussehen, Kleidung und Fluchtrichtung. Lauf nicht weg, wenn du eine Straftat beobachtet hast - auch wenn viele andere das Gleiche gesehen haben. Melde dich bei der Polizei. Wenn du es eilig hast: Hinterlasse wenigstens deinen Namen und deine Telefonnummer.

Informationen zu Migration und Rechtsextremismus/Rassismus könnt ihr finden bei:**DGB Bildungswerk e.V.**

Bereich Migration und Qualifizierung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 43 01- 141
Fax: 0211 / 43 01- 137
migration@dgb-bildungswerk.de
www.migration-online.de

IDA – Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusbearbeitung e.V.

Volmerswerther Straße 20
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 15 92 55-5
Fax: 0211 / 15 92 55-69
info@IDAeV.de
www.IDAeV.de

Schule Ohne Rassismus -Schule Mit Courage, AKTIONCOURAGE e.V.

Bundeskoordination
Ahornstraße 5
10787 Berlin
Tel.: 030 / 78 95 39 72
Fax: 030 / 78 95 39 74
schule@aktioncourage.org
www.aktioncourage.de

Interkultureller Rat in Deutschland

Goebelstraße 21
64293 Darmstadt
Tel.: 06151 / 33 99 71
Fax: 06151 / 39 19 740
info@interkultureller-rat.de
www.interkultureller-rat.de

Netz gegen Rassismus, für gleiche Rechte

DGB Bundesvorstand
Referat Migrationspolitik
Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Tel.: 030 / 240 60 342
Fax: 030 / 240 60 408
volker.rossocha@dgb-bundesvorstand.de
www.dgb.de

Ökumenischer Vorbereitungsausschuss zur Woche der ausländischen Mitbürger

Postfach 16 06 46
60069 Frankfurt/Main
Tel.: 069 / 23 06 05
Fax: 069 / 23 06 50
info@interkulturellevwoche.de
www.interkulturellevwoche.de

Bündnis für Demokratie und Toleranz

Bundeshaus Berlin
Bundesallee 216-218
10719 Berlin
Tel.: 030 / 2363-4081, -4082
Fax: 030 / 2363-4083
buendnis@bundeshaus.bund.de
www.buendnis-toleranz.de

Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN Nds. e.V.

Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt
Bohlweg 55
38100 Braunschweig
Tel.: 0531 / 123 36 - 42
Fax: 0531 / 123 36 - 55
info@arug.de
www.arug.de

Gesicht zeigen!

Torstraße 124
10119 Berlin
Fax: 030 / 280 44 813
kontakt@gesichtzeigen.de
www.gesichtzeigen.de

Rechte Aktivitäten könnt ihr telefonisch melden bei:

Rechte Aktivitäten können bei jeder Polizeinotdienststelle gemeldet werden (Tel.: 110).

Bei Aktivitäten und Gewalttaten im Bereich von Bahnhöfen und in Bahnen kann die Hotline des Bundesgrenzschutzes bundesweit angerufen werden: 01805 / 234566.

Rechte Internetseiten könnt ihr melden bei:**www.jugendschutz.net**

Die Stelle wurde von den Jugendministerinnen und Jugendministern der Länder gemeinsam eingerichtet für die Beachtung des Jugendschutzes in den neuen Informations- und Kommunikationsdiensten (Multimedia, Internet).
(hotline@jugendschutz.net)

www.fsm.de

Die Internetseite der „Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia Dienstanbieter“ betreibt eine Beschwerdestelle, an die man sich mit Beschwerden über rechtswidrige und jugendgefährdende Inhalte wenden kann.

Wir freuen uns, wenn dieses Faltblatt weitergeholfen hat.

Wir bemühen uns, Initiativen, Gruppen, Schulklassen und Einzelpersonen weitere Vorschläge für ihre Arbeit zu machen.

Wir freuen uns aber auch über Hinweise für neue Ideen, die wir aufnehmen können, um unser Anliegen nach einer toleranten und bunten Republik zu erreichen. Wer unter dem Signet der Gelben Hand Aktionen durchführen möchte, kann dazu weitere Materialien erhalten.

Für alle Anregungen, Wünsche, Bestellungen und sonstigen Kontakte sind wir hier zu erreichen:



Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
„Mach meinen Kumpel nicht an!“ e.V.

Geschäftsstelle:
DGB Bildungswerk e.V.
Bereich Migration & Qualifizierung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Tel.: 0211 / 43 01-193
Fax: 0211 / 43 01-134
E-Mail: info@gelbehand.de
www.gelbehand.de